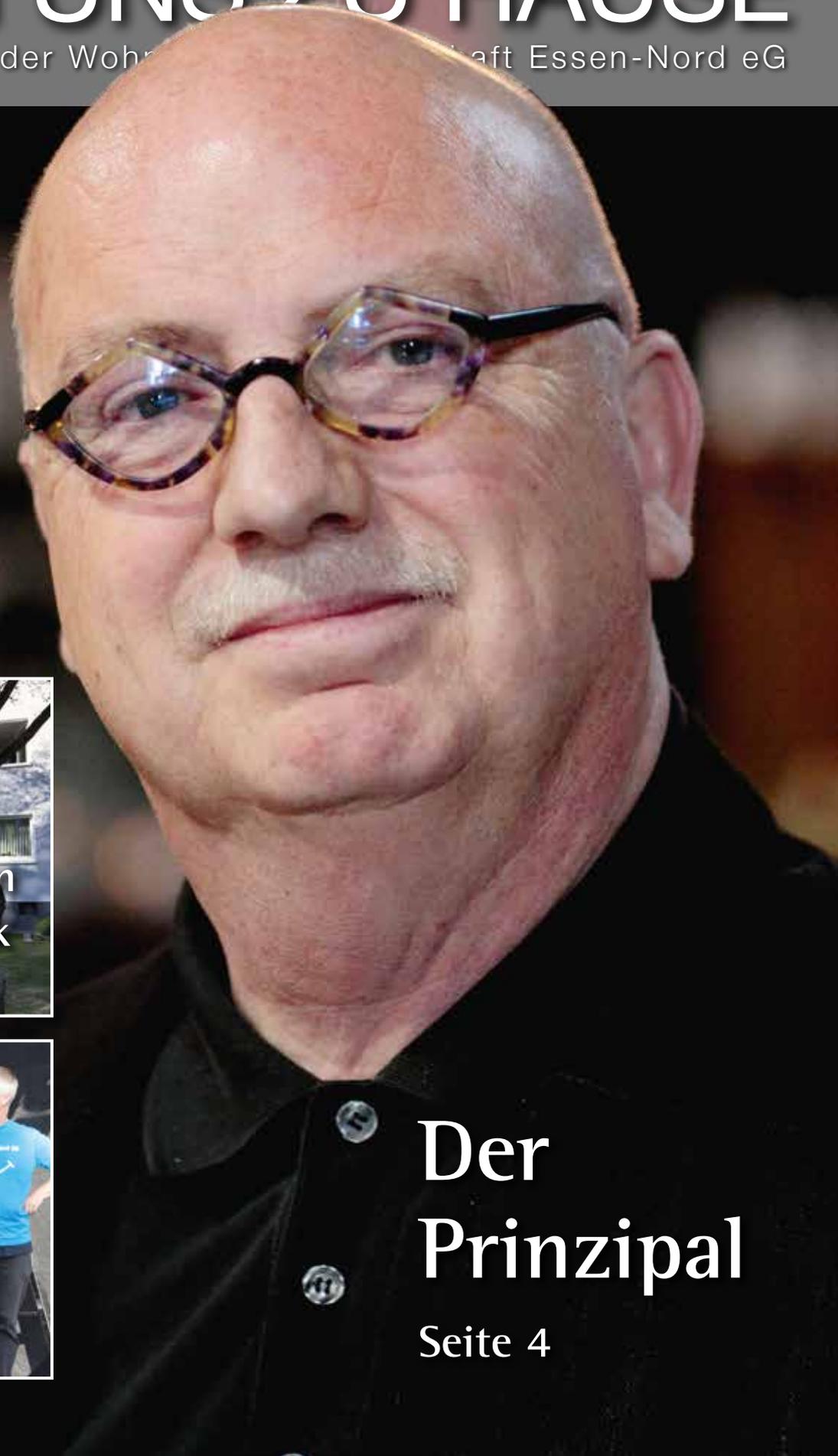




BEI UNS ZU HAUSE

Magazin der WohnGenossenschaft Essen-Nord eG



Modernisierung in
Essen-Schönebeck

Seite 6



Siedlerfest und
Ferienkehraus

Seite 18

Der
Prinzipal

Seite 4



Auf ein Wort!

Mit großen Schritten neigt sich 2016 dem Ende zu. Ein für unsere Wohnungsgenossenschaft sehr ereignisreiches Jahr verabschiedet sich und hinterlässt eine Vielzahl von positiven Eindrücken und guten Gesprächen aus Mieterveranstaltungen, Spatenstichen, Richtfesten und Fertigstellungen von Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen sowie vom spätsommerlichen Siedlerfest. Bei all diesen Anlässen wird deutlich, wie lebendig und vielfältig das Zusammenleben bei Essen-Nord ist.

Neben diesen schönen und für unsere Wohnungsgenossenschaft wichtigen Ereignissen sind aber im Jahresverlauf 2016 auch traurige Anlässe zu verzeichnen. Hier ist vor allem der für viele von uns überraschende Tod unseres Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrates, Gerd Feldhaus, zu nennen. Wir verlieren mit ihm einen sehr wichtigen Ratgeber und wahren Freund.

Nach 2016 folgt 2017: Auch im kommenden Jahr verfolgt unsere Wohnungsgenossenschaft beharrlich ihren Expansionskurs und wird in Altendorf, Bedingrade, Überruhr und Dortmund Neubauvorhaben beginnen bzw. fortsetzen. Gleichzeitig werden die energetischen Modernisierungsmaßnahmen im Wohnungsbestand weiter forciert. Lesen Sie hierzu unseren Ausblick auf das neue Jahr (siehe Seite 10) und die Rubrik Baufortschritte auf Seite 13.

Auch bis nach Herne hat sich unser Slogan „Freude am Wohnen“ herumgesprochen. Seit dem Frühjahr bewohnt Christian Stratmann, Prinzipal des Mondpalasts in Wanne-Eickel, eine Wohnung unserer Genossenschaft am Rüttenscheider Platz. Wir haben Herrn Stratmann interviewt (siehe Seite 4).

Nur der Wandel ist beständig: In unserer Wohnungsgenossenschaft gibt es notwendige personelle Veränderungen im technischen sowie im kaufmännischen Bereich (siehe Seiten 9 und 16).

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser der BuZ, wünschen wir ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein erfolgreiches Jahr 2017!

Ihr Vorstand

Juan-Carlos Pulido
(Vorsitzender des Vorstandes)

Andreas Dargegen
(Mitglied des Vorstandes)

Michael Malik
(Mitglied des Vorstandes)

INHALT



Rubriken Zuhause wohnen

- 2 EDITORIAL
- 2 INHALT
- 3 AKTUELL
- 4 DER PRINZIPAL
- 6 ENERGETISCHE MODERNISIERUNG IN ESSEN-SCHÖNEBECK
- 7 WIE LEBEN IM QUARTIER GESTALTET WERDEN KANN
- 8 WAS TUN IM FALLE EINES FALLES
- 9 HOLGER HILLENKAMP: GUTE WOHNUNGEN NOCH BESSER MACHEN

Stadt & Leben

- 10 NEUER WOHNRAUM AN RHEIN UND RUHR
- 12 WEIHNACHTSMÄRKTE LADEN EIN
- 13 NEUBAUTEN UND SANIERUNGSMASSNAHMEN
- 13 DIE GENOSSENSCHAFT IN STRASSENAMEN
- 14 ALTENDORF IST AQUALAND

Service

- 15 SO VERMEIDEN SIE UNNÖTIGEN ÄRGER
- 16 HIER LERNT MAN WAS FÜRS LEBEN!
- 17 MITMACHEN UND GEWINNEN
- 18 SIEDLERFEST UND FERIENKEHRAUS



© Dieter Blase – Courtesy/Leihgabe des Ateliers Dieter Blase 2016

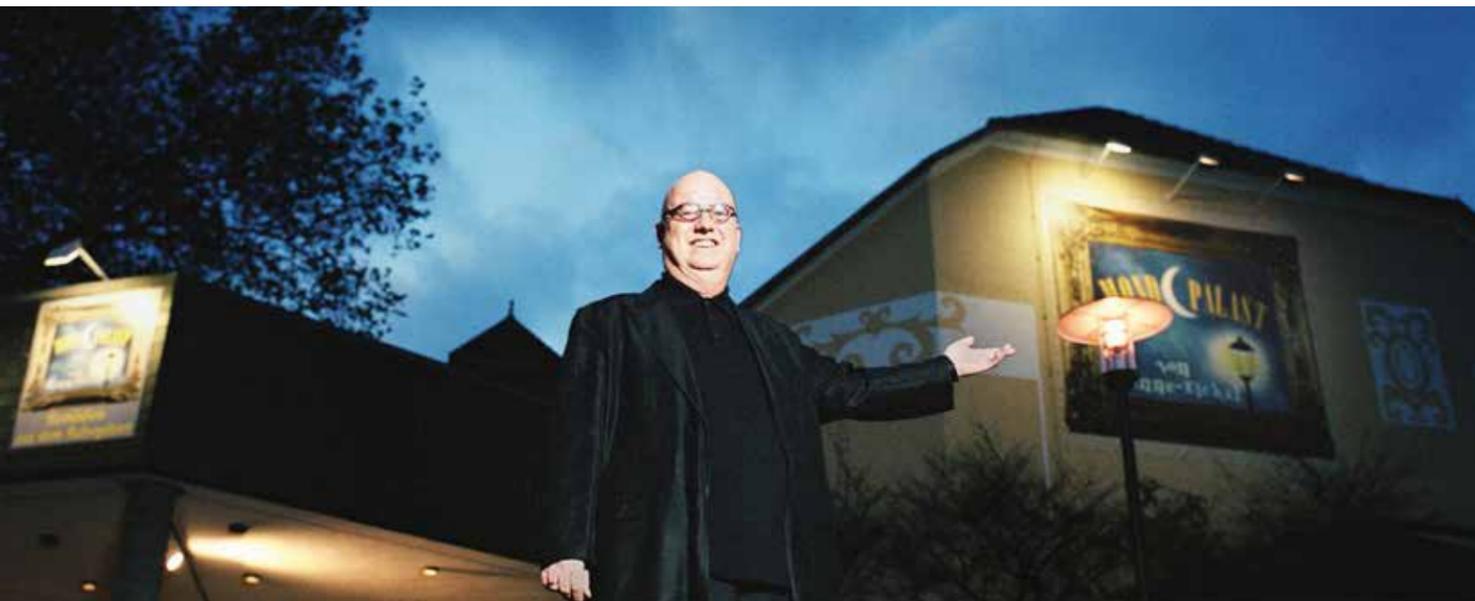
Zollverein im Spiegel der Fotografie

Die Ausstellung „Der Blick der Sachlichkeit“, die bis zum 29. Januar in der Kohlenwäsche auf Zollverein zu sehen ist, zeigt historische und aktuelle Fotografien des Welterbes und bietet spektakuläre Einblicke in das bedeutende Gebäudeensemble.

Mit der Stilllegung der Zeche Zollverein im Dezember 1986 setzte ein Wandel in der öffentlichen Wahrnehmung der Industrieanlage ein: Der einst „verbotene Ort“ wurde zum Industriedenkmal und das Innere der Gebäude nach und nach für die Öffentlichkeit sichtbar. Der Fotograf Dieter Blase war einer der ersten, der den Beginn dieser Veränderung im Bild festgehalten hat. In der Ausstellung, die in Katernberg zu sehen ist, werden zwei seiner Foto-Serien aus den Jahren 1986 und 2016 den Aufnahmen von Anton Meinholz und Albert Renger-Patzsch aus der Anfangszeit der Schachtanlage XII in den 1930er Jahren gegenübergestellt.

Blase (geb. 1953) nimmt in seiner Arbeit Bezug auf die Fotografie der „Klassischen Moderne“ und lässt sich weder der traditionellen Industriefotografie noch der kommerziellen Architekturfotografie zuordnen. Albert Renger-Patzsch (1897–1966) zählt zu den wichtigsten Vertretern der „Neuen Sachlichkeit“. Sein 1928 erschienenes Werk „Die Welt ist schön“ erregte seinerzeit große Aufmerksamkeit und entwickelte sich rasch zu einem Grundlagentext der modernen Fotografie.

Foto-Freunde und Liebhaber des Ruhrgebietes werden bei dieser Ausstellung jedenfalls voll auf ihre Kosten kommen: Vielleicht haben Sie ja mal Lust, auch auswärtige Freunde und Verwandte mitzunehmen und ihnen einen Einblick in „unser“ Welterbe zu zeigen ...



Unter den Dächern von Essen-Nord

Der Prinzipal

Mit unserer kleinen Serie, in der wir interessante Persönlichkeiten aus unseren Reihen vorstellen, gehen wir diesmal nach Rüttenscheid – direkt an den Markt. Dort wohnt seit einem guten halben Jahr Christian Stratmann: Der Theaterleiter hat 2004 den „Mondpalast“ in Wanne-Eickel, das bisher einzige Volkstheater im Ruhrgebiet, und den „Revue-Palast Ruhr“ in Herten eröffnet. Grund genug, sich einmal mit dem „Prinzipal“ – wie er allerorten genannt wird, zu unterhalten, zumal er im letzten Jahr als Kandidat der FDP für das Amt des Essener Oberbürgermeisters kandidierte.

Das Gespräch mit Christian Stratmann in seinem in warmen Holzönen gehaltenen Wohnzimmer direkt über dem Rüttenscheider Markt ist angenehm unterhaltend. Er ist ein Mann, der erzählen kann, der in stimmigen Bildern spricht – und der aus den Brüchen in seinem Leben keinen Hehl macht. Gebürtig kommt Stratmann aus dem ostwestfälischen Verl und ist dort – wie er sagt – „mit bzw. trotz acht Geschwistern groß geworden. Und zwar genau 1 Meter 78.“ Nach dem frühen Tod des Vaters kam der erste Bruch: Aus der Beschaulichkeit Ostwestfalens zog die Mutter mit der ganzen Kinderschar nach Essen, wo die Familie zunächst auf der Ruhrallee wohnte. „Heute weiß ich zum Teil auch nicht mehr, was damals so alles in meinem Kopf vorging“, erzählt Stratmann und bekennt, dass Schuleschwänzen zu seinen Lieblingsbeschäftigungen gehörte. „Auf den langen Spaziergängen, die ich in dieser Zeit zwischen Stadtwald und Baldeneysee machte, hat sich jedenfalls der ganze Reichtum meiner Fantasie entwickelt.“ Die war allerdings mit Schule und Studium der Sozialarbeit, zu dem er über einige Umwege kam, nicht in Einklang zu bringen. Stratmann über sich selbst: „Unentschlossen-entschlossen nahm ich den zweiten, dritten und vierten Bildungsweg!“ Vom Auslieferungsfahrer für Zeitungen aus dem Springer-Verlag führte ihn dieser Weg 1978

zum Hamburger Jahreszeiten Verlag „Leserkreis Daheim“. „Denen habe ich geschrieben – völlig unbeleckt von Betriebswirtschaft und Marketing – wie sie ihr Geschäft zu machen hätten. Damit macht man sich nicht unbedingt Freunde, besonders wenn man selbst überhaupt keine Erfahrungen vorweisen kann. Aber einer hat mir geantwortet und gesagt, dass an meinen Ideen was dran sei.“ Und so avancierte Stratmann zwischen 1978 und 1994 vom „Tellerwäscher“ zum Bereichsleiter Neue Bundesländer. Sein Vertriebstalent war erkannt – und sein Credo, dass Produkt und Marketing stimmig und authentisch sein müssen, um erfolgreich zu sein, zieht sich von dort an durch sein Leben.

Die Welt des Theaters

Auf der Reeperbahn kommt Stratmann in den 80er Jahren mit der schillernden Welt von Tingeltangel und Theater in Kontakt, die ihn mehr und mehr fasziniert. Er initiierte mit seinem Kabarettisten-Bruder Ludger (Doktor Stratmann) das Europa-Haus, eröffnete hernach den „Mondpalast“ in Wanne-Eickel und dann den „Revue Palast Herten“. Lieber hätte er solche Häuser in Essen entwickelt, aber es gab keine entsprechenden Räumlichkeiten. Also dann: Wanne-Eickel. Ein Volkstheater im besten Sinne des Wortes – mitten

Illustre Gäste aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens besuchen den Mondpalast und lassen sich dort bestens unterhalten.

Auch dem „närrischen Treiben“ kann Christian Stratmann durchaus einiges abgewinnen: So erhielt er den begehrten „Entenorden“ der Karnevalsgesellschaft „Rote Funken“ aus Recklinghausen.



in der Provinz. Ein Haus – der ehemalige städtische Saalbau – mit 500 Plätzen, das an jedem Spieltag gefüllt werden will. Dazu reicht natürlich das Potenzial einer Stadt wie Wanne-Eickel nicht aus. „Das ganze Ruhrgebiet, das Sauerland und auch das Münsterland gehören inzwischen zu unserem Einzugsgebiet. Und das nötigt mir schon eine Menge Respekt ab, wenn Leute sich auf eine anderthalbstündige Autofahrt machen, um uns zu sehen.“ Und genau das tun die Menschen, deswegen kann Stratmann mit Recht sagen: „Ich zähle zu den erfolgreichsten Theaterunternehmern im Land.“

Echtes Volkstheater

Franz Müntefering, langjähriger SPD-Spitzenpolitiker und ehemaliger Vizekanzler, kann Stratmann inzwischen zu seinen Stammgästen zählen und hat sogar eine Patenschaft für eines der Stücke übernommen. Müntefering: „Ich mag es sehr, wenn der Ruhrpott über sich selbst schmunzelt: Volkstheater, wie Stratmann es macht, ist anders als Boulevard-Theater. Im Volkstheater geht es darum, dass man in den Stücken die Region erkennt und dass es dort eine Erdung gibt. Die Menschen, die die Komödien sehen, wissen sofort: Aha, das spielt bei uns!“

Doch damit allein lässt sich der Erfolg des Mondpalasts nicht erklären. Es kommt wohl auch eine Geisteshaltung dazu, die sich einfach deutlich von der anderer Häuser unterscheidet. Immer wieder bläut er seinen Mitarbeitern, von der Bürokratie über den Techniker bis hin zu den Schauspielern, ein: „Wir haben keine Zuschauer – wir haben Gäste!“ Und er – der Prinzipal – ist der Gastgeber. Und ganz wie es sich für einen guten Gastgeber gehört, steht Stratmann vor der Vorstellung an der Tür und begrüßt die Ankommenden persönlich. Jeden einzelnen. „Das haben die Menschen verdient, wenn Sie zu uns kommen.“ Und wer ein Foto mit ihm haben möchte, bekommt das auch – selbstverständlich.

Diese Verbundenheit mit den Gästen geht auch nach Ende des Stücks weiter: „Die Hälfte des Ensembles mischt sich nach dem letzten Vorhang unter die Besucher, steht für Rückfragen zur Verfügung

und kann dabei auch eventuell spezielles Sonderlob einheimsen – ein ‚prima gemacht!‘ mit Schulterklopfen etwa.“ Das alles führt dazu, dass sich nicht nur die Besucher bei Stratmann wohl fühlen, sondern auch seine Akteure: „Ich biete unseren Ensemble-Mitgliedern beste Arbeitsbedingungen. Sie werden auch in der Sommerpause bezahlt im Gegensatz zu vielen Häusern, wo sie in dieser Zeit zum Arbeitsamt geschickt werden.“ Stratmann ist ein bisschen stolz darauf, dass sich inzwischen höchst illustre Namen aus der Branche bei ihm bewerben – Schauspieler, die man eher im Fernsehen und Kino erwartet.

Eine Wohnung nach seinem Geschmack

Dass Stratmann nun unter den Dächern von Essen-Nord wohnt, hat eine traurige Vorgeschichte: Nachdem sein Ehemann Ryszard Prusak Anfang des Jahres verstarb, wollte und konnte er nicht mehr in der gemeinsamen Wohnung verbleiben. Bei der Suche nach einer neuen Bleibe stieß er im Internet auf die Wohnung am Rüttenscheider Markt und erinnerte sich, dass er während der Bauphase zu seinem Mann gesagt hatte: „Das werden bestimmt ganz wunderbare Wohnungen.“ Jetzt lebt er in einer davon und genießt die wunderbare Nachbarschaft mit den anderen Mietern – „alles ganz tolle Menschen.“ Auch die Kommunikation mit der Geschäftsstelle entspricht ganz dem, wie er es sich wünscht und wie es sein soll. „Da war der Aufzug kaputt – natürlich passiert so was an einem Samstag – aber ein kurzer Anruf genügte und abends lief das Ding schon wieder. Und auch sonst: Wenn ich ein Problem in der Wohnung habe, wird das erledigt. Ich kann mich beim besten Willen nicht beklagen.“

Wer mehr über den Mondpalast und den RevuePalast Ruhr wissen möchte, kann im Internet nachschauen: www.mondpalast.com, die Preise liegen zwischen 18,90 und 44,90 € – Ticket-Hotline 0 23 25 / 58 89 99. Stratmanns persönliche Empfehlung: „Flurwoche – Zoff im Treppenhaus“ aus der Feder von Kult-Autor Siggie Domke.



Die energetische Modernisierung in Schönebeck steht kurz vor der Vollendung des zweiten Bauabschnitts: Damit geht eine optische Aufwertung einher.



2. Bauabschnitt kurz vor Fertigstellung

Energetische Modernisierung unserer Wohnanlage in Essen-Schönebeck

In Kürze werden wir die energetische Modernisierung unserer Mehrfamilienhäuser in der Schacht-Franz-Straße 1–5 und der Schönebecker Straße 103 in Essen-Schönebeck abschließen. Bereits im vergangenen Jahr wurden die Häuser in der Schönebecker Straße 97–101 einem modernen und hochwertigen Wohnstandard angeglichen.

Im kommenden Jahr werden wir das achtgeschossige Wohnhochhaus in der Schacht-Franz-Straße 15 mit 48 Wohnungen energetisch sanieren und optisch aufwerten. Den Abschluss der Gesamtmaßnahme bildet im Jahr 2018 die energetische Modernisierung der Mehrfamilienhäuser in der Schacht-Franz-Straße 7–11.

Um das energetische Niveau zu verbessern, werden die Außenwände mit einem Wärmedämm-Verbundsystem (WDVS) neu gedämmt. Ebenso erhalten die untersten und obersten Geschossdecken jeweils eine Wärmedämmung. Ergänzend werden neue Fenster mit 3-Scheiben-Isolierverglasung eingebaut, die vorhandenen Nachtstrom-Speicherheizungen und elektrischen Durchlauferhitzer ausgebaut und durch eine Zentralheizung sowie eine zentrale Warmwasserbereitung in den Bädern ersetzt. Die Versorgung erfolgt über ein erdverlegtes Nahwärmenetz. Herzstück der Anlage ist die Heizzentrale der Stadtwerke Essen mit einem Blockheizkraftwerk (BHKW) nebst Spitzenlastkessel. Das BHKW erzeugt gleichzeitig Wärme und Strom, der in das öffentliche Netz eingespeist wird. Die Stadtwerke Essen liefern Wärme, betreiben und warten die Anlage, erstellen für jede Wohnung die Heiz- und Warmwasserkostenabrechnung.

Darüber hinaus installieren wir Anlagen zur kontrollierten Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung, so dass unsere Mieter künftig – je nach Nutzerverhalten – bis zu 60 Prozent der bisher eingesetzten Energie einsparen können. Denn das hilft nicht nur dem Geldbeutel, sondern auch der Umwelt. Im Zuge der energetischen Modernisierung werden – mit Ausnahme des Wohnhochhauses in der Schacht-Franz-Straße 15 – die vorhandenen Balkone abschnittsweise zurückgebaut und durch zeitgemäße, größere und wärmetechnisch entkoppelte Vorstellbalkone in Aluminiumbauweise ersetzt. Die Treppenhäuser werden instand gesetzt und auch die Außenanlagen sukzessive neu gestaltet.

Die sanierten Gebäude weisen einen Energiebedarf auf, der deutlich unter dem gesetzlichen Mindeststandard für energetische Modernisierungen liegt, und der CO₂-Ausstoß sinkt um mehr als 85%. Darüber hinaus wird der Primärenergiebedarf der energetisch modernisierten Mehrfamilienhäuser minimiert. Wir tragen somit aktiv dazu bei, entsprechend der Zielsetzung der Bundesregierung bis zum Jahr 2020 den Primärenergieverbrauch um 20 Prozent zu senken und die CO₂-Emissionen um 40 Prozent zu reduzieren.

Rund 9,5 Millionen Euro werden wir für die energetische Modernisierung unserer insgesamt 117 Wohnungen in Essen-Schönebeck investieren. Dies ist unser genossenschaftlicher Beitrag zum Klimaschutz, zur Senkung der Nebenkosten und zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität. Eine aufwändige Modernisierungsmaßnahme, die sich aber auf lange Sicht lohnen wird.



Die Veranstaltung zum „Leben im Quartier“ fand reges Interesse bei den Mietern von Essen-Nord: Die unterschiedlichen Partner nutzten im voll besetzten Gemeindesaal an der Bockmühle die Gelegenheit, um zu erklären, wie sie mit ihren Angeboten im Alltag unterstützend wirken können.

Essen-Nord und seine Partner Wie Leben im Quartier gestaltet werden kann

Gut besucht war eine Informationsveranstaltung, die Essen-Nord zusammen mit den Diakoniestationen Essen gGmbH Mitte November zum Thema „Gesundheitsvorsorge im Quartier“ durchführte. Rund 100 Besucher kamen in den Gemeindesaal in Altendorf, um sich informieren zu lassen, wie das Leben im Alter und bei nachlassender Gesundheit angenehm und schön gestaltet werden kann.



Nach einführenden Worten von Juan-Carlos Pulido, Vorsitzender des Vorstandes, erläuterten die Vorstände Michael Malik und Andreas Dargegen, wie unsere Wohnungsgenossenschaft mit den demographischen Veränderungen umgeht und sich den Herausforderungen der Zukunft stellt: „Alle Neubauten, die wir derzeit errichten, sind altersgerecht, denn wir müssen die Gebäude für die Bedürfnisse der nächsten 60 bis 100 Jahre planen“, erklärte Andreas Dargegen. Schwieriger sei dagegen der Umgang mit den Bestandsbauten, die teilweise vor dem II. Weltkrieg gebaut wurden: „Hier ist aus bautechnischen und teilweise Denkmalschutzgründen nicht immer das möglich, was für uns heute wünschenswert wäre“, erklärte Michael Malik. Das Unternehmen sei aber bestrebt, so viele unterstützende Maßnahmen für alte und pflegebedürftige Menschen zu ermöglichen, wie es nur gehe. Andrea Steinhoff von der Diakonie-Station Frohnhausen wies darauf hin, dass es gar nicht immer notwendig sei, bauliche Maßnahmen zu ergreifen: Vielmehr könnten mit unterschiedlichen Pflegehilfsmitteln, die von den Kranken- und Pflegekassen bezahlt würden, einige Probleme relativ leicht behoben werden. Die Diakonie stellte gleichzeitig ihr Programm „HAUBE“ (Hauswirtschaft und Betreuung) vor, mit dem älteren Menschen Arbeiten abgenommen werden, die sie selbst nicht mehr alleine durchführen können oder wollen, und das ihnen zugleich Abwechslung im Alltag ermöglicht – etwa durch Spaziergänge oder gemeinsames Spielen.

Für den Ernährungsbereich präsentierte Bärbel Kluge von der „Landhausküche“ die vielfältigen Möglichkeiten des Essens auf Rädern und wies darauf hin, dass es bei ihrem Unternehmen keine langfristigen Bindungen gebe: „Flexibilität ist bei uns Trumpf!“

Volker Niemann vom Johanniter Haus-Not-Ruf stellte das Konzept der schnellen Hilfe vor und ging in besonderer Weise auf das Thema „Schlüsselsicherheit“ ein, das nach wie vor für viele ältere Menschen eine Hürde ist, die Dienste eines Notrufs in Anspruch zu nehmen. Mit seinem spannenden und beispielreichen Vortrag konnte er den anwesenden Interessenten diese Ängste aber nehmen.

Linda Breuing und Doris Knierim präsentierten anschließend das Beratungsangebot der Stadt Essen für ältere Menschen und informierten über die Veränderungen, die durch das Pflegestärkungsgesetz II zum 1. Januar 2017 greifen.

„Das war eine sehr interessante Veranstaltung“, bilanzierte Juan-Carlos Pulido nach dem Schlusswort, „wir werden überlegen, wie wir die Informationen in gebündelter Form all unseren Mitgliedern zugänglich machen können.“

KONTAKT

- LANDHAUSKÜCHE Bärbel Kluge, Tel. 059 71 80 20 80 00
- JOHANNITER HAUSNOTRUF Volker Niemann, Tel. 0201 896 46 126
- DIAKONIESTATION ESSEN-MITTE Andrea Steinhoff, Tel. 0201 20 70 57
- DIAKONIESTATION FROHNHAUSEN Anke Lomp, Tel. 0201 24 67 47 40
- PFLEGESTÜTZPUNKT STADT ESSEN Doris Knierim, Tel. 0201 88 50 676
- PFLEGESTÜTZPUNKT STADT ESSEN Linda Breuing, Tel. 0201 88 50 666



Tief bewegt nimmt die Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG Abschied von ihrem Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrates,

Gerd Feldhaus

* 05.02.1941 † 15.09.2016

der im Alter von 75 Jahren verstorben ist.

Gerd Feldhaus war Mitglied unserer Genossenschaft seit 1968 und von 1980 bis 2014 Mitglied des Aufsichtsrates, dem er von 1996 bis 2001 als stellvertretender Vorsitzender angehörte und den er von 2001 bis 2013 als Vorsitzender leitete. In dieser Zeit hat er wesentlich dazu beigetragen, dass wir heute als wirtschaftlich leistungsfähiges Unternehmen zukunftsfähig sind. Wir verlieren in ihm eine Persönlichkeit, die ihre Schaffenskraft mit großem Engagement uneigennützig dem Wohl unserer Genossenschaft gewidmet hat.

Wir trauern auch um einen wahren Freund, dessen intelligenten Humor und dessen beständige Kreativität wir sehr vermissen werden.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Aufsichtsrat, Vorstand, Vertreter, Betriebsrat und Mitarbeiter der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG



Jetzt geht's los

Was tun im Falle eines Falles?

Wenn in Ihrer Wohnung mal was kaputt ist oder etwas nicht so funktioniert, wie es eigentlich soll, steht Ihnen unsere Reparaturannahme von montags bis freitags in der Zeit von 8:00 Uhr bis 10:30 Uhr unter der Rufnummer 0201 6 34 02 22 oder aber per E-Mail unter reparaturannahme@essen-nord.de zur Verfügung.

Darüberhinaus haben Sie die Möglichkeit, sich im Notfall bei Schäden an der Sanitärinstallation - Rohrbrüche, defekte Untertischgeräte etc. - direkt unter der Rufnummer 0201 8 33 00 07 an unseren Vertragspartner zu wenden, die **Firma Fa. Behrens Versorgungstechnik GmbH**.

Bei Schäden an folgenden Teilen der Elektroinstallation – Durchlauferhitzer, Heizlüfter, Nachtstromspeicherheizgeräte, Klingel-, Türöffner- und Gegensprechanlagen, Steckdosen, Schalter und Sicherungen – wenden Sie sich bitte direkt unter der Rufnummer 0201 8 69 28 50 an unseren Vertragspartner, die **Fa. Beinert-Knotte Elektro GmbH**.

Bei Rohr-Verstopfungen in folgenden Bereichen – WC, Spüle, Badewanne, Waschbecken, Bodeneinläufe, Fallstrang, Grundleitung – wenden Sie sich bitte direkt unter der Rufnummer 0201 77 00 10 an unseren Vertragspartner, die **Fa. Rohr-Reinigung Regh GmbH**.

Bei Türschlossproblemen in Essen – Haus- bzw. Wohnungstür lässt sich nicht öffnen, Schlüssel abgebrochen, Einbruch – kontaktieren Sie außerhalb unserer Geschäftszeiten bitte direkt unseren Vertragspartner, die **Fa. Schlossnotdienst Lothar Hinz**, unter der Tel. 0201 58 94 87. Sollten Sie sich ausgesperrt haben, so hilft Ihnen der Notdienst ebenfalls gern weiter – die Kosten hierfür müssen allerdings Sie selbst übernehmen.

adekreativ/istockphoto.de



Kontakt

Öffnungszeiten des Kundenzentrums Hedwig-Dransfeld-Platz 8, 45143 Essen

montags bis mittwochs:
7:30 – 12:30 Uhr
und 13:00 – 16:00 Uhr

donnerstags:
7:30 – 12:30 Uhr
und 13:00 – 17:30 Uhr

freitags:
7:30 – 12:30 Uhr

Sprechzeiten für persönliche Vermietung:

donnerstags:
14:30 – 17:30 Uhr
(oder nach telefonischer Vereinbarung)

Impressum

Herausgeber:
Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG

Redaktion:
wort- und tat-büro | essen | Hubert Röser,
CONTACT GmbH,
Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG

Konzept und Umsetzung:
CONTACT GmbH, Oberhausen

Druck:
Michael Oberländer Verlag, Dülmen

BILDNACHWEIS:
Michael Oberländer, Hubert Röser,
Michael Hermes, Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG, Norbert Rittmann,
Studio Holger Knaut, Düsseldorf

Holger Hillenkamp

Gute Wohnungen noch besser machen



Er ist der dienstjüngste Mitarbeiter bei Essen-Nord: Seit dem 1. Juni verstärkt Holger Hillenkamp das Team in der Geschäftsstelle am Hedwig-Dransfeld-Platz. Der 42-jährige Diplom-Ingenieur ist in der technischen Abteilung tätig und hat zunächst Bernd Schwarz bei der energetischen Sanierung in Schönebeck unterstützt, derzeit arbeitet er mit Sascha Schumacher im Bereich der Wohnungsmodernisierung.

„Ich bin schon ein wenig überrascht, wie hoch der Standard in den Wohnungen der Genossenschaft ist – das kenne ich von früheren Firmen nicht“, gesteht er freimütig und zeigt sich insbesondere vom neuen „Plankenbelag“ begeistert, den Essen-Nord als Ersatz für Laminat verbaut. Auch die Fliesen in den Badezimmern seien viel hochwertiger, als er das von anderen Unternehmen kenne. Und der Mann weiß, wovon er spricht: Nach seiner Lehre als Maurer hat er zunächst noch als Geselle gearbeitet und dann ein Studium an der Universität Duisburg/ Essen draufgesetzt. Zuletzt hat er fast zehn Jahre als Bauleiter in einer Oberhausener Firma gearbeitet und weiß deshalb ganz gut, was auf den Baustellen verarbeitet wird. Dann vollzog er den Wechsel von der Auftragnehmer- zur Auftraggeberseite. „Ich wollte einfach den Tapetenwechsel, außerdem hat mich die breite Aufgabenstellung gereizt, die das Unternehmen zu bieten hat.“

Treppenhaussanierungen

„Im nächsten Jahr stehen eine ganze Reihe von Treppenhaussanierungen auf dem Programm, die mich ordentlich beschäftigen werden“, freut sich Hillenkamp – Familienstand: ledig – auf die vor ihm liegenden Aufgaben. Auch hier ist das Spektrum relativ breit gefächert: „Die Elektrik muss überprüft und eventuell eine neue Unterverteilung gemacht werden. Hinzu kommen die Planung der Haussprechanlage, das Streichen der Wände und – falls nötig – der Austausch der Türen. Das alles nach dem neuesten Stand der Technik, damit sowohl Essen-Nord als auch die Mieter möglichst

lange etwas davon haben“, sagt Hillenkamp, der selbst in der Nähe des Revierpark Vonderort wohnt. „Schließlich sollen gute Wohnungen noch besser gemacht werden, um unsere Mieter langfristig an uns zu binden ...“

Bestandspflege

Derzeit ist Hillenkamp noch viel im Büro und mit der Bestandspflege beschäftigt: „Alle Änderungen, die wir in den Häusern und Wohnungen vornehmen, werden in eine Datenbank eingegeben, damit wir mit einem Klick genau wissen, wann was von wem gemacht worden ist“, erklärt er die Vorgehensweise. Dieses System ist 2009 eingeführt worden und erleichtert die Arbeiten kolossal.

Prima Klima

Bei Essen-Nord ist er gut aufgenommen worden: „Hier herrscht ein prima Arbeitsklima, ich komme gern hierhin“, sagt der notorische Frühaufsteher, den es auch am Wochenende kaum länger als bis 8.30 Uhr in den Federn hält. Sport spielt in seinem Leben eine große Rolle: „Früher habe ich Tischtennis vereinsmäßig gespielt, jetzt betreibe ich diesen Sport nur noch zum Spaß – genau wie das Joggen.“ Und wenn er abends nicht im Fitness-Studio ist, geht Hillenkamp gerne ins Kino oder macht auf der Couch ein absolutes Gegenprogramm: „Ich bin bekennender Serienfan – und da schau ich mir manchmal eine paar Folgen von Game of Thrones oder Walking Dead nacheinander an“, lacht er. „Das ist ein schöner Ausgleich zum spannenden Arbeitsalltag bei Essen-Nord.“

Essen-Nord trägt Einwohnerwachstum Rechnung

Attraktiver neuer Wohnraum für Städte an Rhein und Ruhr

Jahrelang schrumpfte die Einwohnerzahl der Ruhrgebiets-großstädte stetig, die Stadtflucht war ein nicht wegzudiskutierendes Phänomen. Diese Entwicklung hat sich in den letzten Jahren ins Gegenteil verkehrt: Essen und auch andere Städte wachsen wieder – übrigens nicht nur wegen der Zahl der Flüchtlinge, die aus den Kriegsgebieten vor allem des Nahen Ostens zu uns gekommen sind. Über diese Entwicklung hat Juan-Carlos Pulido, Vorsitzender des Vorstandes von Essen-Nord, bei der letzten Vertreterversammlung ausführlich informiert. Unsere Genossenschaft nimmt die Verantwortung, die ihr daraus wächst, sehr ernst und schafft in unserer Stadt, in Dortmund und in Düsseldorf neuen Wohnraum.

Überruhr: zwei neue Häuser

In Kooperation mit der Bochumer Markus-Bau GmbH entstehen derzeit an der Langenberger Str. 484a–484b zwei Mehrfamilienhäuser, in denen sich insgesamt 16 Mietwohnungen befinden. Bei der Planung ist zum einen auf offene Lebensräume, zum anderen auf eine gute Möblierbarkeit und praktische Details wie z.B. Abstellräume und Gäste-WCs Wert gelegt worden. Dabei wird der ruhende Verkehr in einer Tiefgarage abgewickelt. Der erste Spatenstich für die beiden seniorengerechten Häuser ist bereits erfolgt,

„Ende 2017 sollen sie bezugsfertig sein“, freut sich Essen-Nord-Vorstand Andreas Dargegen.

20 neue Wohnungen in Kupferdreh

Termingerecht fertig gestellt ist dagegen schon der zweite und damit abschließende Bauabschnitt unserer Häuser an der Kupferdreher Straße 260/Möllneyer Ufer 15. „Die beiden viergeschossigen Neubauten fügen sich durch ihre Formgebung und die Auswahl der verwendeten Materialien harmonisch in das Bild des historischen Stadtteils Kupferdreh ein“, freut sich Dargegen. Alle 20 Wohnungen – zwischen 60 bis 110 m² groß – sind mit großzügigen Terrassen bzw. Balkonen, Fußbodenheizung und bodenbündigen Duschen komfortabel ausgestattet. „Aufzüge gibt es in beiden Häusern auch, außerdem sorgen bodentiefe Fenster und die nach Südwesten und Südosten ausgerichtete Wohnanlage für viel Licht im Innern“, beschreibt Dargegen die Vorzüge der Wohnungen, die bereits alle vermietet und bezogen sind. Die Mehrfamilienhäuser, für die Essen-Nord insgesamt 3,5 Mio € investiert hat, wurden übrigens auf eine über zwei Rampen erreichbare Tiefgarage mit insgesamt 17 Einstellplätzen aufgesetzt. „Darüber sind noch Grün- und Freiflächen sowie ein Kinderspielfeld entstanden“, fügt Dargegen hinzu.



In die Düsseldorfer Elisabethstraße sind inzwischen alle Mieter in die 100 m² großen Wohnungen eingezogen. Sie können durch die großen Fenster und Balkone einen wunderbaren Blick auf die gegenüberliegende Parkanlage genießen.

Auch Dortmund wächst

„Dortmund braucht mehr Wohnraum“, sagt Bürgermeisterin Birgit Jörder – und Essen-Nord hilft dabei, ihn zu beschaffen. Mit der Bonava Deutschland GmbH als Partner entstehen derzeit auf dem Areal der ehemaligen Kronen-Brauerei in der südlichen Innenstadt zwei Häuser mit insgesamt 28 Wohneinheiten über einer gemeinsamen Tiefgarage für 30 Fahrzeuge. Bezugsfertig sollen sie Ende 2017 sein – und vielleicht ist das Bauvorhaben in der Benno-Jacob-Straße der Auftakt für ein intensiveres Engagement in der Ruhrgebiets-„Bierstadt“: „Wir haben jedenfalls Interesse, auch weiter in Dortmund zu investieren!“, erklärt Juan-Carlos Pulido, Vorstandsvorsitzender.

Modernes Wohnen für die Landeshauptstadt

Unser anspruchsvolles Bauvorhaben in der Düsseldorfer Elisabethstraße 4 ist inzwischen erfolgreich abgeschlossen worden. Nachdem wir das Vorgängergebäude abgerissen hatten, ist dort seit Oktober 2015 ein modernes, barrierearmes und energieeffizientes Mehrfamilienhaus mit insgesamt sechs komfortablen Mietwohnungen entstanden, in das alle Mieter inzwischen eingezogen sind.

Die jeweils ca. 100 m² großen 3 1/2-Raum-Wohnungen sind mit

großzügigen Wohn- und Essbereichen, mit Fußbodenheizung, hochwertigen Oberböden, bodentiefen Fenstern und elektrischen Rollläden, mit Gäste-WC, Aufzug im Haus und PKW-Einstellplätzen in der angrenzenden Tiefgarage unserer Genossenschaft ausgestattet. Bei der Planung des Bauvorhabens, für das Essen-Nord 1,9 Mio. Euro investiert hat, haben wir großen Wert darauf gelegt, dass sich der gestalterisch anspruchsvolle Entwurf gut in das umgebende Quartier integriert. Alle Wohnungen verfügen über große Fenster und Balkone an der Straßenfassade, so dass unsere Mieter den ausgezeichneten Blick auf die gegenüberliegende Parkanlage am Ständehaus genießen können.

Petit Carré in Düsseldorf-Derendorf

Über mangelnde Nachfrage kann sich unsere Genossenschaft auch bei einem weiteren Neubau in der Landeshauptstadt nicht beklagen: Alle 59 Wohnungen im „Petit Carré“, das im vergangenen September fertiggestellt worden ist, sind bereits vermietet, lediglich die zum Gebäude gehörende Gewerbeeinheit ist noch nicht vermarktet.

Juan-Carlos Pulido, Vorstandsvorsitzender von Essen-Nord, blickt auf die Entwicklungsgeschichte zurück: „Das Quartier *Le Flair* in Derendorf ist ein Musterbeispiel für gelungenes Brachflächenrecycling. Das Gelände des früheren Güterbahnhofs hat sich in ein angesagtes Wohnviertel verwandelt, zu dem wir nun mit dem Petit Carré einen weiteren Blickfang beisteuern.“ Und der kann sich sehen lassen. Das Petit Carré, in das Essen-Nord 12,1 Mio € investiert hat, besticht durch seine hochwertige Architektur. Von außen fallen insbesondere die herausragenden Erker in den Blick, die von grün lackierten Aluminiumflächen (passenderweise im Farbton des Essen-Nord-Logos) eingerahmt sind. Und auch innen wissen die allesamt barrierearmen Kleinappartements zu überzeugen. „Aufgrund ihres Zuschnitts fungieren sie als eine vollwertige Wohneinheit“, informiert Essen-Nord-Vorstandsmitglied Andreas Dargegen. Pulido ergänzt lachend: „Wir haben den Namen *Petit Carré* – kleines Viereck – übrigens wörtlich genommen: Hier sind sogar die Beleuchtungskörper quadratisch!“

Ein weiterer Pluspunkt des Hauses ist die hervorragende Lage und die gute Anbindung an die Infrastruktur über eine öffentliche Rampeanlage. So sind die S-Bahnhaltestelle Düsseldorf-Derendorf, die Fachhochschule, die lebendige Kultur- und Gastronomieszene des Stadtteils sowie eine idyllische Parkanlage sehr schnell zu erreichen.



Alle 59 Wohnungen im optisch auffälligen „Petit Carré“ sind inzwischen vermietet.





Glühwein, Goldlametta und Geschenke:

Weihnachtsmärkte laden ein

Der gemütliche Bummel über den Weihnachtsmarkt – mit Glühwein-Genuss und Karussell-Abenteuern für die Kinder – gehört für die meisten von uns zur Adventszeit einfach dazu. Natürlich steht dabei der große Weihnachtsmarkt in der Stadtmitte mit den Lichtwochen im Mittelpunkt des Interesses. Doch auch in den Vororten und in den Nachbarstädten gibt es Weihnachtsmärkte, die einen Besuch lohnen.

Etwa in Steele: Beim 40. Steeler Weihnachtsmarkt können die Auslagen von über 60 Ständen bestaunt werden, den obligatorischen Glühwein und Flammkuchen, gibt es natürlich auch. Die Initiatoren, die von sich selbst behaupten, den „kinderfreundlichsten Weihnachtsmarkt des Ruhrgebiets“ auf die Beine zu stellen, bieten für die Kleinsten viele Attraktionen: So können die Kinder Märchen und Kasperletheater bestaunen oder die Krippentiere des Bauernhof Brömse streicheln. An jedem Mittwoch ist zusätzlich Kindertag, an dem Kinderfahrzeuge und alle kinderbezogenen Artikel reduziert sind.

Wintermarkt Rüttenscheid

Traditionell um den 4. Advent findet auch in diesem Jahr der Wintermarkt am Rüttenscheider Stern statt. Gut 20 Hütten, ein Karussell sowie ein großes Festzelt und so manche musikalische Überraschung bieten „Sternstunden“ in Rüttenscheid. Zu winterlichen Gaumenfreuden trifft man sich im großen Gourmetzelt.

Weihnachtsmarkt Dortmund

An rund 300 Ständen mit Kunsthandwerk, Weihnachtsdekorationen, außergewöhnlichem Spielzeug und vielem mehr gibt es natürlich wie in den Vorjahren wieder nahezu alles, was die Herzen in der Adventszeit höher schlagen lässt. Besonders sehenswert ist der 45 Meter hohe Weihnachtsbaum mit seinen rund 48000 Lichtern. Und was wäre ein Bummel über den 118. Dortmunder Weihnachtsmarkt ohne den typischen Dortmunder Glühwein, für den es auch in diesem Jahr einen neuen Keramikbecher gibt, dessen Motiv vor allem von Sammlern schon mit Spannung erwartet wird.

Weihnachtsmarkt Soest

Das weltweit einmalige Grünsandstein-Ensemble „Altstadt Soest“ bildet erneut die beeindruckende Kulisse für einen der schönsten Weihnachtsmärkte im ganzen Land.

Während zahllose Sterne den gesamten Marktplatz mit seinen hübschen Fachwerkhäusern überspannen und damit noch ein zusätzliches Glanzlicht aufsetzen, bilden an anderer Stelle die Türme von St. Patrokli und St. Petri sowie das historische Rathaus den beeindruckenden Rahmen für den Weihnachtsmarkt.

Auf dem romantischen Vreithof schlängeln sich die Stände an urigen, einladend illuminierten Fachwerkzeilen entlang rund ums Rathaus. Hier sorgt auch wieder eine Eisstockbahn für Spaß und Unterhaltung.

Terminübersicht

Weihnachtsmarkt Essen-Steele
12. November 2016 bis 8. Januar 2017
auf dem Kaiser-Otto-Platz

Schiffsweihnacht Baldeneysee
9. bis 11. Dezember 2016, Regattaturm Baldeneysee,
Freiherr-vom-Stein-Straße 206, 45133 Essen

Wintermarkt Essen-Rüttenscheid
15. bis 21. Dezember 2016, Rüttenscheider Stern, 45130 Essen

Weihnachtsmarkt Dortmund
17. bis 30. Dezember 2016, Dortmund Innenstadt

Soester Weihnachtsmarkt
21. November bis 22. Dezember, Soester Altstadt



Bei den neuen Bauvorhaben setzt Essen-Nord erneut auf die hohe Qualität aller Materialien.



Neubauten

Es gibt immer was zu tun

Mit dem Neubau von zwei Häusern an der Nöggerathstraße erfüllt sich Essen-Nord einen lang gehegten Traum: „Wir wollten gerne wieder in Altendorf investieren, einer der Keimzellen unserer Genossenschaft“, freut sich Vorstandsvorsitzender Juan-Carlos Pulido, der nicht lange zögerte, als ein ziemlich heruntergekommenes Haus in der Nähe der Hirtsieferstraße zum Verkauf stand. „Nachdem dieses Gebäude abgerissen ist, werden hier zwei altengerechte und barrierearme Häuser mit insgesamt 20 Wohnungen entstehen.“

Auf die Ausstattung der Häuser ist Pulido besonders stolz: „Sie verfügen über Aufzüge, Fußbodenheizung, elektrische Rollläden und hochwertige Oberböden – und sind allesamt energieeffizient!“ So ist es kein Wunder, dass sich in der Geschäftsstelle von Essen-Nord am Hedwig-Dransfeld-Platz schon jetzt die Bewerbungen von Interessenten stapeln, obwohl der erste Spatenstich erst im Frühjahr 2017 erfolgen wird. „Mit der Fertigstellung der zweieinhalb bis viereinhalb Raum-Wohnungen mit Größen zwischen 60 und 100 qm ist Ende 2018 zu rechnen“, blickt Andreas Dargegen, Vorstand bei Essen-Nord, in die Zukunft und betont, dass sich die beiden Häuser architektonisch und in der Auswahl der Fassadenmaterialien harmonisch in die umgebende Bebauung einfügen werden.

Auch in Bedingrade wird gebaut
Doch nicht nur in Altendorf entstehen

Neubauten, auch im Rappenweg rücken demnächst die Handwerker an, um einen viergeschossigen Neubau mit Tiefgarage und ergänzendem Garagenhof zu errichten: Hier werden bis Ende 2018 15 Wohneinheiten entstehen. Doch damit nicht genug: Geplant ist ein weiterer Bau mit zwölf Wohneinheiten auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Hier hat sich Essen-Nord in einem Bieterverfahren durchgesetzt. „Derzeit erfolgen die Erschließungsarbeiten des Tiefbauamts der Stadt Essen“, beschreibt Dargegen den augenblicklichen Stand der Dinge. „Zusammen mit den 200 Wohneinheiten in der Scheckenstraße bestehen dann in Bedingrade die besten Möglichkeiten, dass hier genossenschaftliches Leben wachsen kann.“

Die Genossenschaft in Straßennamen

Rappenweg & Scheckenstraße

Unsere kleine Serie, mit der wir die Straßennamen unserer Genossenschaft vorstellen, führt uns diesmal nach Bedingrade. Im Rappenweg werden wir im Frühjahr 2017 neu bauen und in der Scheckenstraße haben wir bereits rd. 200 Wohnungen.

Der Rappe ist – wie die mit Winnetou vertrauten BuZ-Leser wissen – ein komplett schwarzes, der Schecke ein weißgeflecktes Pferd. Die Benennung der beiden Straßen steht in direktem Zusammenhang mit der benachbarten Rossstraße: Dort besaß Wilhelm Kleine-Möllhoff (1853–1915) eine Landwirtschaft mit rassigen Pferden. Rudolf Heinrich (1845–1917), der zwischen 1881 und 1907 Bürgermeister war, setzte sich in den 1890er-Jahren für die Benennung der Straßen ein – was zuvor noch gar nicht üblich war –, wobei er kurze Namen bevorzugte.





Wer Aqualand als Kugelpanorama mit allen Einzelheiten sehen möchte, kann dies hier tun: essen-360grad.de



Tunnelverschönerung an der „Teufelsbrücke“ wertet Stadtteil auf

Altendorf ist Aqualand

Jahrzehntlang war der Bahntunnel, der Altendorf und Frohnhausen miteinander verbindet und wichtiger Zugang für das längst abgerissene Nöggerathbad war, ein einziger Schandfleck: dreckig, vermüllt, schlecht beleuchtet und daher sogar ein wenig Furcht einflößend. Das hat sich nun geändert, nachdem Sprayer Pascal Maßbaum Hand angelegt und die Tunnelwände in eine bunte Unterwasserlandschaft verwandelt hat.

Pascal Maßbaum ist für die Leser der BuZ kein Unbekannter: In der Ausgabe 32 haben wir ihn vorgestellt, weil er verschiedene Garagentore unserer Mitglieder und auch diverse Stromkästen an unseren Straßen mit fantasievollen Landschaften verschönert hat. Der Tunnel hinter dem ehemaligen Nöggerathbad ist nun das bislang größte Projekt, das er zusammen mit seinen Helfern bewältigt hat. 56 Meter ist der Tunnel lang, 6 Meter breit und 5 Meter hoch: Satt 800 qm sind es insgesamt, die Maßbaum bemalt hat. Die Zahl der Dosen, die er dafür gebraucht hat, kann er gar nicht mehr zählen.

Initiative des Altendorfer Bürgervereins

Initiiert wurde das ganze Projekt vom Altendorfer Bürgerverein: Er stellte einen Antrag auf finanzielle Bezuschussung an die Bezirksvertretung III, der auch umgehend bewilligt wurde. 8000 € standen daraufhin zur Verfügung, um die „Teufelsbrücke“, wie der Durchgang im Volksmund genannt wird, aufzuhübschen.

Maßbaums Idee, eine fantasievolle Unterwasserwelt zu schaffen, nimmt dem Tunnel seinen Schrecken, den er über viele Jahre hatte (siehe Kasten). „Wir haben ihn früher als Kinder oft für unsere Mutproben genutzt“, erinnert sich Hans-Gerd Kohl, Kassierer des Altendorfer Bürgervereins, an den Modergeruch und die funzelige Beleuchtung.

Jetzt tummeln sich kleine und große Fische, Taucher, Unterwasserpflanzen sowie Seesterne auf den Betonwänden. Viele Ideen von Spaziergängern, die ihn Woche für Woche bei seiner Arbeit beobachteten, hat Maßbaum in die Gestaltung des Tunnels einfließen lassen.

„Ein paar Kinder sagten, dass ich noch unbedingt eine Meerjungfrau malen sollte – das hab ich natürlich gemacht, sie ist jetzt auf dem Eingang von der Altendorfer Seite zu sehen.“

Dass das Riesengemälde bei den Menschen gut ankommt, hat Maßbaum schon während der halbjährigen Arbeit bemerkt. Immer mal wieder kam einer, der ihn gelobt und ein paar Euro zugesteckt hat: „Davon kauft Ihr Euch mal 'nen Pilsken für nahe Arbeit!“

Jetzt ist also alles fertig: Altendorf kann eine Attraktion mehr aufweisen und wer es bislang noch nicht getan hat, sollte unbedingt mal einen Spaziergang zur Teufelsbrücke unternehmen, die jetzt Aqualand heißt.

Dunkle Geschichte

Das nördlich des Tunnels gelegene Kriegsgefangenenlager an der Nöggerathstraße war am 27. April 1944 bei einem Luftangriff der Alliierten zerstört worden. Von den 315 überlebenden Kriegsgefangenen wurden 170 in dem Tunnel einquartiert, der Rest als Zwangsarbeiter auf kruppsche Fabriken verteilt. Die damaligen Bedingungen im Tunnel waren schrecklich: Dunkelheit, Kälte und Feuchtigkeit – in einer ein Meter hohen und etwa drei Meter langen Hundehütte mussten fünf Personen schlafen. Es gab nirgends Wasser, Decken, Tische oder Stühle. Ärztliche Versorgung fand unter freiem Himmel statt. An diese Geschichte erinnert seit gut 30 Jahren eine Gedenktafel der Kirchengemeinde St. Clemens Maria Hofbauer am Eingang des Tunnels auf der Frohnhauser Seite.

Unseriöse Schlüsseldienste

So vermeiden Sie unnötigen Ärger

Immer mehr Hauseigentümer und Mieter beschwerten sich über Schlüsseldienste, die zurzeit Briefkästen, Klingelanlagen und Haustüren im gesamten Stadtgebiet mit Werbeaufklebern zupflastern. Dies berichtete die WAZ kürzlich.

Die Angaben darauf seien dürftig, sie beschränken sich zumeist auf das Wort „Schlüsseldienst“, eine Handynummer, ein Schlüsselsymbol und den Zusatz „24 Std“. Ob das Bekleben gleich als Sachbeschädigung und somit als Straftat zu bewerten ist, prüft die Essener Polizei noch. Unangenehm ist diese Sache auf jeden Fall, denn hinter den Nummern verbergen sich meist unseriöse Unternehmen, die mit Wucherpreisen die

Notlagen ausnutzen: Da kann es dann leicht passieren, dass für eine versehentlich zugefallene Wohnungstür mal eben inklusive aller Nebenkosten 350 € aufgerufen werden, was im Normalfall und bei einem ordentlichen Anbieter aber nur mit 50–80 € zu Buche schlagen würde.

Auch Mieter unserer Genossenschaft haben sich in den letzten Tagen in der Geschäftsstelle gemeldet und über diese Aufkleber berichtet. Juan-Carlos Pulido, Vorsitzender des Vorstandes von Essen-Nord, rät zu folgenden Maßnahmen. „Entfernen Sie die Aufkleber oder informieren Sie uns, damit wir das für Sie übernehmen. Außerdem sollten Sie die Nummer unseres Partners Schloss-

notdienst Hinz in Ihr Handy speichern (0175/5274053) oder von der Info-Tafel im Erdgeschoss unserer Häuser ablesen.“ Von diesem Unternehmen erhalten Sie schnelle Hilfe zu verbindlichen und fairen Preisen. Und einen persönlichen Tipp hat Pulido auch noch parat: „Wenn Sie ein gutes Verhältnis zu Ihrem Nachbarn haben, können Sie dort einen Ersatzschlüssel deponieren. Oder Sie hinterlegen ihn bei Freunden oder Verwandten, dann zahlen Sie maximal die Taxikosten für die Fahrt dorthin ...“

Weitere Infos gibt es auch auf der Homepage www.essen-nord.de.

Einladung zur Gartenparty: Gute Nachbarschaft kann manchmal so einfach sein

Sein einjähriges „Wohnjubiläum“ in der Gaußstr. 12 hat unser Mitglied Norbert Sturm zum Anlass genommen, seine unmittelbaren Nachbarn zu einer kleinen Gartenparty einzuladen: Da der Wettergott mitspielte, war es ein herrlicher Nachmittag, der mit vielen Gesprächen, historischen Geschichten und Anekdoten gefüllt werden konnte. Bei leckerem Essen und kühlen Getränken wurde auch kräftig gesungen – unter anderem das Steigerlied, das Norbert Sturm mit seinem Akkordeon begleitete.

Man sieht: Manchmal kann es so einfach sein, mit den Nachbarn in Kontakt zu treten – es muss nur einer die Initiative ergreifen ...





Ausbildung bei Essen-Nord

Hier lernt man was fürs Leben!

Wer zukünftig gute Fachkräfte haben möchte, tut gut daran, selbst welche auszubilden. Essen-Nord ist sich dieser Verantwortung bewusst: Gerade hat Maximilian Jaschinski seine Ausbildung zum Immobilienkaufmann erfolgreich abgeschlossen, da tritt Jan Fähndrich in seine Fußstapfen und beginnt seine „Lehrzeit“. Für unsere Leser berichten die beiden jungen Männer über Erwartungen sowie Erfahrungen und stellen sich auch selbst kurz vor.



Jan Fähndrich (l.) ist der neue Auszubildende bei Essen-Nord. Sein Vorgänger Maximilian Jaschinski ist jetzt fest übernommen worden.

Jan Fähndrich (J.F.): Hallo Herr Jaschinski, ich wollte mich mal kurz vorstellen. Mein Name ist Jan Fähndrich, ich bin 20 Jahre alt und komme aus Essen-Schönebeck. Ich bin „der Neue“ bei Essen-Nord und beginne jetzt meine Ausbildung hier.

Maximilian Jaschinski (M.J.): Herzlich Willkommen Herr Fähndrich, ich freue mich, ein neues Gesicht in unserem Unternehmen begrüßen zu dürfen. Wie sind Sie denn auf Essen-Nord aufmerksam geworden?

J.F.: 2014 habe ich hier ein Schulpraktikum gemacht und das hat mir sehr gut gefallen. Nachdem ich ein Jahr später meine Fachhochschulreife am Erich-Brost-Berufskolleg erlangt hatte, habe ich entschieden, mich hier um eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann zu bewerben. Und jetzt bin ich gespannt, was mich hier so alles erwartet. Da können Sie mir doch sicher den ein oder anderen Tipp geben – Sie haben Ihre Ausbildung doch gerade abgeschlossen.

M.J.: Ja, da haben Sie recht. Machen Sie sich gefasst auf abwechslungsreiche Themengebiete, wie zum Beispiel die Buchhaltung oder die Technik, spannende Aufgabenstellungen rund um das Thema Wohnungswirtschaft und vielseitige Einblicke in unser Unternehmen.

J.F.: Das klingt sehr interessant und facettenreich. Während meines Praktikums habe ich schon einige Einblicke in die verschiedenen Bereiche werfen dürfen. Ich sehe die Wohnungswirtschaft als eine sehr solide Branche, da Wohnungen und Wohnraum generell immer gebraucht werden. Deshalb habe ich mich auch dazu entschlossen, einen kaufmännischen Beruf auszuüben. Vielleicht können Sie mir etwas über das Europäische Bildungszentrum (EBZ) berichten, da dies die Schule ist, wo ich die grundlegenden Dinge über die Wohnungswirtschaft lernen werde.

M.J.: Selbstverständlich kann ich Ihnen etwas über das EBZ erzählen. Das Europäische Bildungszentrum bietet die optimale Verzahnung zwischen dem praktischen Teil im Unternehmen und dem theoretischen Teil in der Schule. Der Unterricht gestaltet sich sehr vielseitig. Zum einen wird viel Wert auf die selbstständige Arbeit gelegt, zum anderen versucht man Problemstellungen in Gruppenarbeiten untereinander zu erörtern. Der Unterricht findet blockweise statt. Dies bedeutet, dass Sie den Hauptteil Ihrer Zeit im Unternehmen verbringen und immer dann in die Schule müssen, wenn Ihr Block an der Reihe ist. Die Ausbildung erstreckt sich über drei Jahre, kann aber auch nach Absprache verkürzt werden. Es gibt zehn Folgen pro

Jahr, eine Folge entspricht einer Arbeitswoche. Klausuren werden immer während der Folge geschrieben. Des Weiteren gibt es eine Zwischen- und eine Abschlussprüfung, die bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) abgelegt werden.

J.F.: In welchen Fächern werden wir in der Schule unterrichtet?

M.J.: In der Schule haben Sie verschiedene Lernfelder. Es gibt Lernfelder wie z.B. Immobilienwirtschaft oder Volkswirtschaftslehre, welche sich mit den wohnungswirtschaftlichen Themen befassen. Außerdem haben Sie buchhalterische Fächer wie z.B. Kaufmännische Steuerung und Kontrolle. Ebenso haben Sie technische Fächer wie z.B. Bauen. Unser Ausbildungsmodell kombiniert die vielseitigen Lernfelder und bietet einen guten Einstieg in die Wohnungswirtschaft.

J.F.: Vielen Dank für die ausführlichen Informationen. Hierdurch hat sich mein positiver Eindruck bestätigt. Ich freue mich auf die zukünftigen Aufgaben und eine gute Zusammenarbeit.

M.J.: Gar kein Problem, bei weiteren Fragen stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung. Noch eine Frage: Was machen Sie so in Ihrer Freizeit?

J.F.: Da spiele ich gerne Fußball und pfeife als Schiedsrichter in der Bezirksliga. Außerdem habe ich eine Vorliebe für das Reisen. Bevor die Ausbildung startete, habe ich verschiedene Länder wie Norwegen oder Zypern bereist.

M.J.: Ich bin auch Fußballfan und weiß, dass die Schiedsrichter oft im Mittelpunkt der Kritik stehen. Wie gehen Sie damit um?

J.F.: Das stimmt. Als Schiedsrichter ist man häufig auf sich allein gestellt. Das Wichtigste ist, dass man einen kühlen Kopf in stressigen Situationen bewahrt und sich nicht von seinem Weg abhalten lässt.

M.J.: Sie sagten, dass Sie gerne reisen, woher kommt diese Leidenschaft?

J.F.: Die Reisen laufen über eine internationale Schiedsrichter-Organisation namens REFEX. Fußballteams und Schiedsrichter reisen aus der ganzen Welt zu diesen Turnieren an, die ebenfalls weltweit stattfinden. In diesem Jahr durfte ich in insgesamt sechs verschiedenen Ländern Jugendspiele pfeifen, was ich mit viel Freude gemacht habe.

Mitmachen und gewinnen!

Auch in dieser Ausgabe haben wir wieder ein kleines Rätsel für Sie vorbereitet, das aufmerksame Leser der BuZ sicher leicht lösen können. Aus den Buchstaben für die richtige Antworten ergibt sich das Lösungswort. Frage 1 hat Buchstabe 1, Frage 2 Buchstabe 2 und so weiter.

Das Lösungswort schicken Sie bitte bis zum 15. Januar 2017 an:

Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord, Redaktion BuZ
Hedwig-Dransfeld-Platz 8, 45143 Essen oder per Mail an
info@essen-nord.de.



- | | |
|---|--|
| <p>1. Welchen Namen hat der neu gestaltete Tunnel in Altendorf?</p> <p>AquaStop V
Aqualand W
Aquarium S</p> | <p>5. Was ist Azubi Jan Fähndrich in seiner Freizeit?</p> <p>Briefmarkensammler B
Pokémonjäger D
Schiedsrichter S</p> |
| <p>2. Wo findet die Essener Schiffsweihnacht statt?</p> <p>Emscherkanal I
Rhein-Herne-Kanal U
Baldeneysee A</p> | <p>6. Welches Lied wurde beim Nachbarschaftsfest von Norbert Sturm gesungen?</p> <p>Nationalhymne S
Steiger-Lied T
Biene Maja R</p> |
| <p>3. Welche Ausbildung absolvierte Holger Hillenkamp vor seinem Studium?</p> <p>Maurer C
Elektriker K
Industrieanstreicher M</p> | <p>7. Wie heißt das Volkstheater von Christian Stratmann?</p> <p>Kristallpalast E
Mondpalast U
Kulturpalast I</p> |
| <p>4. Für was steht das Programm „HAUBE“ der Diakonie?</p> <p>Hauswirtschaft und Betreuung H
Haus mit Beleuchtung T
Haus mit Bewirtschaftung G</p> | <p>8. In welchem Bundesland wurde der Siegerballon des Siedlerfest-Wettbewerbs gefunden?</p> <p>Rheinland-Pfalz N
Sachsen-Anhalt F
Mecklenburg-Vorpommern M</p> |

LÖSUNGSWORT: _____



Zu gewinnen gibt es diesmal:
3 x 2 Karten für eine Aufführung im Mondpalast in Wanne Eickel

Noch ein Hinweis: Teilnehmen können ausschließlich Mieter und Mitglieder von Essen-Nord und deren im Haushalt lebenden Angehörigen. Der Rechtsweg ist – wie immer – ausgeschlossen.



Ein tolles Fest mit strahlenden Gesichtern, guter Laune und dem erhofften Sonnenschein – besser hätte es für das ehrenamtliche Vorbereitungsteam nicht laufen können ...

Zwei, die zusammen passen

Siedlerfest und Ferienkehraus

Da hat es ja doch noch geklappt – und wie! Das traditionelle Siedlerfest im Bockmühlenpark, das im Juni wegen Unwetterwarnungen abgesagt worden war, konnte Mitte August nachgeholt werden – bei herrlichem Sonnenschein und mit gut gelaunten Gästen. Mit von der Partie: Mitglieder und Mieter unserer Genossenschaft Essen-Nord, die erhebliche logistische und auch finanzielle Unterstützung bereit gestellt hat, und die Sportler und Mitglieder von DJK Altendorf 09, dem Traditionsverein von der Bockmühle, der sein jährliches Vereinsfest „Ferienkehraus“ kurzerhand zeitgleich in den Park verlegte, kräftig Hand anlegte und ordentlich mitfeierte. Ebenso natürlich auch der Altendorfer Bürgerverein mit vielen Ideen und hilfreichen Händen. Ob bei Grillgut, gespendeten Kuchen, an der Theke oder im sportlichen Wettkampf bot sich den weit mehr als 1000 Gästen beim Siedlerfest ein buntes Programm.

Über das Fest im Bockmühlen-Park freuen sich neben den zahlreichen Besuchern natürlich die Initiatoren dieses Tages, die im Team viele Stunden ehrenamtliche Arbeit in das Projekt gesteckt hatten: Johannes Breuer etwa, ewiger Mieter, der die Gesamtkoordination übernommen hatte und im Juni riesig enttäuscht war, als er die Veranstaltung 24 Stunden vor dem geplanten Beginn wegen Unwetterwarnungen absagen musste. Jetzt aber blickten alle zufrieden und erleichtert in die Runde: „Wir haben bislang nur Positives gehört“, wurde erste Bilanz gezogen, als langsam die Dunkelheit einbrach

und man nicht erst zu diesem Zeitpunkt schon zu recht von einem gelungenen Fest sprechen konnte.

Auf der Bühne hatten Musikanten vieler Richtungen alles auf Lager, was für Herz, Schmerz und Schunkelerei dabei sein muss. Alphornbläser aus Kölle, unterm Zirkuszelt ein Mandolinenorchester aus Kray, die METHUSALEMS aus der Gaußstraße und unsere ehemalige Mieterin, die in Singapur gebürtige einzigartige „Rockröhre“ CHE CHE, die den Park so richtig aufmischte.

Für Leib und Seele war umfassend gesorgt: Die A09er zapften, was das Zeug hielt, und am Weinstand des Altendorfer Bürgervereins strahlte Alfred Breuer, der Vorsitzende, zusammen mit seinem unermüdlich helfenden Schwager Klaus Woskowski zu manch fröhlich angestimmtem Lied.

„Das wichtigste aber ist, dass die Mieter, Mitglieder und Anwohner miteinander in Kontakt kommen“, meinten alle, „dass sie miteinander sprechen, Dönekes erzählen – einfach gute Nachbarschaft leben und erleben!“ Dazu hat das Fest auf jeden Fall mal wieder beigetragen.

Auch der A09-Vorsitzende Michael Stottrop zog zusammen mit dem Macher Martin Leuker für den Verein eine positive Bilanz des gemeinsamen Fests. Mit zahlreichen sportlichen Angeboten wurde



die Chance genutzt, den aktiven und attraktiven Sportverein mitten in seinem angestammten Umfeld einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Insbesondere der „Menschenkicker“, bei dem die Aktiven in Handschlaufen an Stangen festgemacht sind, war ein echter Hingucker. Das eigens dafür ausgelobte Turnier gewannen schließlich die Jungs der neuen A09 Cricket-Abteilung, die anschließend den großen Wanderpokal jubelnd in den Himmel streckten.

Derweil probierten sich auf dem Festplatz an zahlreichen Ständen Große und Kleine im Tennisball-Volley-Zuspielen (Rekord: 139 Mal), beim Tischtennis oder Boule. Die Kleinen zog magisch das feuerrote Spielmobil mit Hüpfburg, allerlei Gerätschaften und einer Sommerrutsche an und die Jüngsten strahlten über ihr neues Gesicht, das die Damen der Studio Bühne Essen am Schminkstand meisterhaft gezaubert hatten. Leuchtende Kinderaugen am Stand des Altendorfer Bürgervereins, von wo viele Grüße und Wünsche die bunten Luftballons unterstützt von Hans Gerd Kohl auf ihrem hoffentlich weiten Flug begleiteten.

Der Wunsch, so ein Fest in Abständen zu wiederholen, war daher auch vielfach an den Tischen zu hören, als das Licht auf der Bühne erlosch. „Mal sehen“, war der allgemeine Tenor des Teams bei einem letzten Bierchen und dem wiederholten Dank an die vielen, vielen uneigennütigen Helfer, ohne die ein solches Fest für alle nicht stattfinden kann. In Zukunft sollen aber auch die Vorstellungen der jüngeren Generation mehr mit einbezogen werden, um die Nach-

haltigkeit der verbindenden genossenschaftlichen Veranstaltungen weiterhin zu sichern.

„Dem stimmen wir als Vorstand unserer Wohnungsgenossenschaft ausdrücklich zu“, war dann quasi das Schlusswort unseres Vorstandsvorsitzenden, Juan-Carlos Pulido, der Siedlerfeste gleicher oder ähnlicher Art in weiteren Quartieren der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord ausdrücklich unterstützen und fördern will. Zusammen feiern ist halt auch ein Ausdruck genossenschaftlichen Handelns und Wohnens. Eben „Freude am Wohnen“! ... war da etwa im Hintergrund noch ein „Prost Gemeinde“ zu vernehmen?

Luftballon flog bis nach Mecklenburg-Vorpommern

Den Luftballonwettbewerb, der anlässlich des Siedlerfestes vom Altendorfer Bürgerverein e.V. ausgelobt worden war, gewann Alexander Veit. Sein Ballon war 456 km bis nach Gadenbusch (Mecklenburg-Vorpommern) geflogen. Zweiter wurde Sonja – der Ballon wurde 273 km von hier in Langwedel (Niedersachsen) aufgefunden, den dritten Platz belegte Lotta: Ihr Ballon flog 215 km weit bis Holzhausen. Alle Gewinner wurden in die Geschäftsstelle von Essen-Nord am Hedwig-Dransfeld-Platz eingeladen, wo sie mit tollen Preisen beschenkt wurden.

MEHR

als nur
Erdgas



Erdgas ist Leidenschaft

Dirk, 43 Jahre, und Kian, 5 Jahre, aus Essen-Rüttenscheid

Für Dirk und Kian liefern wir mehr als nur Erdgas:
Unser Erdgas macht ihr Kochen zum Erlebnis und
aus den beiden ein eingeschworenes Team.

Entdecken Sie jetzt unseren neuen Erdgastarif EssenGas.

www.stadtwerke-essen.de

Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.